



Hinter der Mauer, vor der Moderne

1760 – 1859

**STADT
GESCHICHTE
BASEL**

CHRISTOPH MERIAN
VERLAG

**Hinter der Mauer,
vor der Moderne**

Hinter der Mauer, vor der Moderne

Basel 1760 – 1859

Regula Argast
Susanne Bennewitz
Sabine Braunschweig
Flavio Häner
Kevin Heiniger
Lena Heizmann
Stefan Hess
Walter Hochreiter
Janine Jakob
Daniel Kriemler
Thomas K. Kuhn
Silvio Raciti
André Salvisberg
Yiğit Topkaya
David Tréfás
Elise Voerke
Patricia Zihlmann

Herausgegeben
von André Salvisberg,
Marc Fehlmann
und Dominik Sieber

Inhalt

- 10 Geleitwort zur Stadt.Geschichte.Basel
- André Salvisberg*
- 13 Einleitung: 1760–1859, eine ungewohnte Periodisierung
- André Salvisberg, Walter Hochreiter*
- 18 1760–1817**
- 20 An der Mauer
 (André Salvisberg)
- 23 Am Rand der Schweiz, bedrängt in Europa
 (André Salvisberg, Walter Hochreiter)
- Elise Voerker, Kevin Heiniger*
- 44 Zusammenkommen und Ausformen**
- 46 Aus guter Familie: Erziehung, Beziehungen
 und bürgerliche Tugenden
 (Elise Voerker)
- 60 *Mode der ‹Dame aus bestem Hause›*
 (Janine Jakob)
- 65 Übung macht die Bürgerin:
 Sozialisation in die bürgerliche Schriftkultur
 (Elise Voerker)
- 70 Aus dem Rahmen gefallen – Die ‹Stadtoriginale›
 Niklaus Münch und David Keller
 (Kevin Heiniger)

Patricia Zihlmann, Stefan Hess

80 Aushalten und Bewältigen

82 Krisen und ihre Bewältigung

(Patricia Zihlmann)

100 Eine ungeliebte Epoche

(Stefan Hess)

André Salvisberg

110 1817–1840

112 Auf der Schanze

114 In der Mitte der Bruch – Die lange Basler Restauration

120 *Politische Begriffe*

Daniel Kriemler, David Tréfás

136 Politisieren und Definieren

138 Bürgerkrieg, Kantonstrennung
und die badische Aussenperspektive

(Daniel Kriemler)

157 Die Entstehung des Basler Zeitungswesens

(David Tréfás)

Yiğit Topkaya, Walter Hochreiter, Kevin Heiniger

166 Produzieren und Finanzieren

- 168 Basels seidene Beziehungen zum Osmanischen Reich
in Zeiten des liberalen Welthandels
(Yiğit Topkaya)
- 188 Basler wirtschaftliche Aktivitäten
in Südbaden und im Südsass
(Walter Hochreiter)
- 194 *Der Stellenwert von Bildung und Berufsbildung*
(Sabine Braunschweig, Flavio Häner)
- 197 Missionskolonien an der Goldküste
(Yiğit Topkaya)

André Salvisberg

210 1840–1859

- 212 Am Stadttor
- 215 Im Hier und Anderswo –
Die endliche Mauer und die vielen Basel

Thomas K. Kuhn, Susanne Bennewitz

236 Glauben und Debattieren

- 238 Religion in der Stadt:
Modernisierung des Modernitätskritischen
(Thomas K. Kuhn)
- 260 Jüdisches Gemeindeleben: Noch ohne Zulassung
(Susanne Bennewitz)

Silvio Raciti, Lena Heizmann, Regula Argast

270 Anpassen und Widerstehen

- 272 Die Stadt Basel vor Gericht:
Kriminalität und vergangene Lebenswelten
(Silvio Raciti)
- 286 «Unfugen am Riehentor»
(Silvio Raciti)
- 292 Abgründe des Zusammenlebens:
Mägde in Haushalten und vor dem Richter
(Lena Heizmann)
- 304 Das exklusive Basler Bürgerrecht
(Regula Argast)

André Salvisberg

- 313 Schlussbetrachtung zur Basler Sattelzeit

317 Anhang

- 318 Quellen- und Literaturverzeichnis
- 330 Bildnachweis
- 331 Personenregister
- 333 Autorinnen und Autoren
- 335 Dank

Geleitwort zur Stadt.Geschichte.Basel

Von den ersten Siedlungsspuren bis ins 21. Jahrhundert: Die neue Stadtgeschichte erzählt in neun Einzelbänden sowie einem Überblicksband die lange und bewegte Geschichte von Basel und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern von den Anfängen bis zur Gegenwart.

Das Projekt Stadt.Geschichte.Basel ermöglichte Geschichtsschreibung unter ungewöhnlichen und kreativen Bedingungen. Konzipiert für ein breites Publikum, wurde die neue Gesamtdarstellung von professionellen Forschenden aus der Archäologie und den Geschichts- und Kulturwissenschaften verfasst. Sie entstand nah an der Forschung, ohne ein universitäres Projekt zu sein, getragen von staatlichen und privaten Geldgebern, entwickelt im Kontakt mit der Bevölkerung. Nicht zuletzt macht die neue Basler Geschichte als erste Kantonsgeschichte der Schweiz ihre Forschungsdaten unter <https://forschung.stadtgeschichtebasel.ch> langfristig frei zugänglich.

Die seit den 1980er-Jahren bestehende Idee, eine neue, zeitgemässe Geschichte Basels zu erarbeiten, griff der Verein Basler Geschichte 2011 zusammen mit dem Departement Geschichte der Universität Basel auf. Kurz zuvor hatten bereits verschiedene parlamentarische Vorstösse dasselbe Ansinnen formuliert. Der politische Wille folgte 2016 dieser Bewegung, indem der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt zwei Drittel der budgetierten Mittel sprach.

Ein Team von über fünfzig Forschenden und Mitwirkenden aus der ganzen Schweiz sowie aus Deutschland, Österreich, Frankreich und weiteren Ländern setzte das ambitionierte Projekt um. Die acht chronologisch angelegten Einzelbände, der neunte Band zum städtischen Raum sowie der Überblicksband waren in der Wahl ihrer thematischen Schwerpunkte wie auch in der Gestaltung ihrer Kapitelstruktur weitgehend autonom. Sie sollten den spezifischen Charakter ihres jeweiligen Zeitraums berücksichtigen und eigene Schwerpunkte setzen, ohne einem festgelegten Raster zu folgen. Wichtig war die Möglichkeit, neue Themen einzubringen, die in älteren Gesamtdarstellungen fehlen. Das Projekt setzte zudem Akzente in Hinblick auf die *Longue durée*, also epochenübergreifende Prozesse über alle Bände hinweg, sowie mit drei aktuellen Forschungsperspektiven aus der Archäologie und den Geschichtswissenschaften: «Verflechtung und Multi-lokalität», «Mensch und Nichtmensch», «Kontinuitäten und Diskontinuitäten».

Der Blick auf «Verflechtung und Multilokalität» eröffnet die Chance, die Stadt in ihren regionalen, überregionalen, internationalen und globalen Bezügen und Zusammenhängen zu verstehen. Die Frage nach dem Verhältnis von «Mensch und Nichtmensch» lässt die Stadt zum Raum werden, in dem Menschen, Tiere und Dinge koexistieren, sich aber auch konkurrenzieren und gegenseitig prägen. Die Frage nach «Kontinuitäten und Diskontinuitäten» verlangt schliesslich ein Nachdenken über epochale Zäsuren. Denn mit der Festlegung von Anfang und Ende wird auch der Gang der Erzählung bestimmt. So können wichtige Ereignisse oder Einschnitte wie zum Beispiel die Reformation, die Kantonstrennung oder die beiden Weltkriege als Beginn oder Abschluss einer Entwicklung begriffen werden. Daher wurde entschieden, die einzelnen Bände nicht durch scharfe Zäsuren voneinander abzugrenzen, sondern vielmehr beide Perspektiven – Beginn und Abschluss – durch zeitliche Überschneidungen präsent zu halten.

Aufgrund des grossen Engagements des Vereins, der Unterstützung durch die Regierung, die Universität, das Departement Geschichte und die Vindonissa-Professur des Departements Altertumswissenschaften sowie dank der grosszügigen Förderung durch den Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt, verschiedene Stiftungen und Institutionen, Unternehmen und zahlreiche Einzelpersonen wurden die Voraussetzungen für die Erarbeitung einer neuen, umfassenden und zeitgemässen Darstellung der Geschichte Basels geschaffen. Dass diese schliesslich realisiert werden konnte, ist der ebenso kompetenten wie ungemein engagierten Arbeit aller Autorinnen, Autoren und Mitarbeitenden zu verdanken. Sie wurden dabei tatkräftig von den Herausgeberinnen und Herausgebern unterstützt, welche die inhaltliche Gesamtverantwortung für die einzelnen Bände trugen. Zusammen mit externen wissenschaftlichen Beraterinnen und Beratern brachten sie alle ihr Fachwissen, ihre Erfahrungen und Perspektiven samt einem hohen Mass an Engagement in das Projekt ein. Das Gleiche gilt für den Stiftungsrat, der mit grosser Verlässlichkeit dafür sorgte, dass die neue Stadtgeschichte gedeihen konnte. Nicht zuletzt gelang es dank der umsichtigen Arbeit der Projektleitung, das gleichermassen inhaltlich anspruchsvolle wie organisatorisch komplexe Projekt erfolgreich, termingerecht und in kollegialer Zusammenarbeit umzusetzen.

Zahlreiche Gedächtnisinstitutionen wie Archive, Bibliotheken, Museen und historische Vereine, darunter die Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt, die Archäologische Bodenforschung des Kantons Basel-Stadt, das Kantonale Grundbuch- und Vermessungsamt, das Historische Museum Basel und viele andere mehr, haben in vielfältiger Art und Weise zum Gelingen des Projekts beigetragen. Das Büro icona basel entwickelte eine Formsprache, die aktuelle Lesegewohnheiten

mit klassischen Gestaltungsprinzipien verknüpft, und der Christoph Merian Verlag trug in bewährt hoher Qualität die gesamte Organisation der Buchproduktion.

Ihnen allen möchten wir für die gute Zusammenarbeit und die schönen Erfahrungen, die wir im Rahmen des Projekts Stadt.Geschichte.Basel machen durften, sehr herzlich danken.

Im Namen des Stiftungsrats

Regina Wecker

Im Namen der Herausgeberschaft

Susanna Burghartz, Martin Lengwiler

Im Namen der Projektleitung

Patrick Kury